

Vorwort „1:0 für das Handwerk“

von Hans Peter Wollseifer

2015 hat eine Umfrage gezeigt: Der Bachelor-Abschluss ist kein Garant für eine Beschäftigung. Handwerksmeister und Handwerksmeisterinnen dagegen haben alle Optionen – als gesuchte und gut bezahlte Spezialisten, mit dem Rüstzeug für die Unternehmensgründung. Das sollte Politik und Gesellschaft doch die Augen öffnen: Es steht 1:0 für die berufliche Bildung, 1:0 für das Handwerk und den Meisterbrief. Der von der Mehrzahl der jungen Menschen heute eingeschlagene Weg über Abitur und Studium in den Beruf entpuppt sich dagegen oft als Sackgasse.

Doch wer sagt das den Jugendlichen? Und ihren Eltern und Großeltern?

Mit der Berufsorientierung hapert es immer noch an unseren Schulen, insbesondere den Gymnasien. Doch nur mit einer Studienberatung ist es nicht getan. Zu viele Abiturienten gehen zur Hochschule, die ihre Erwartungen nicht bestätigt finden und mit den Anforderungen nicht klarkommen – nur weil Ihnen niemand die Alternative der beruflichen Bildung aufgezeigt hat.

Selbst an den Hochschulen finden Studenten, die keine Freude an der Massenveranstaltung Bachelorstudium haben, nur selten in den Beratungsstellen den Hinweis auf die berufliche Bildung. Dabei öffnet das Handwerk seine Tore gerne für die Studiaussteiger.

Als Handwerksmeister weiß ich: Es gibt keinen besseren Start ins Berufsleben als die duale Erstausbildung.

Die deutsche Wirtschaft ist so stark dank der Könner, die den Beruf von der Pike auf gelernt haben. Nur wenn exzellente Praktiker im Beruf und

akademisch geschulte Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten, bleibt das „Made in Germany“ ein glänzendes Qualitätssiegel.

Die berufliche Bildung ist nicht die Resterampe, als die sie vielfach hingestellt wird. Es ist doch absurd, wenn eine internationale Organisation wie die OECD den Sohn eines Akademikers, der Handwerksmeister wird, als sozialen Absteiger zählt. Die formale Gleichwertigkeit beider Bildungswege muss bitteschön auch gelebt werden!

Es ist schon erstaunlich, dass dem Handwerk immer nur das eine undichte Dach entgegengehalten wird, die 1000 dichten Dächer aber nicht bemerkt werden. Das Handwerk hat in allen Berufen längst den Anschluss an die digitale Entwicklung geschafft. Bereiche wie die Gesundheitsberufe oder die Zulieferer und Dienstleister für die Industrie zählen zu den innovativsten Branchen in Deutschland. Die Energiewende ist ohne Handwerk gar nicht vorstellbar. Aber auch in ganz anderen Bereichen ist Deutschlands Handwerk Spitze: Geigenbau-Azubis sitzen schon mal neben einem jungen Japaner mit Berufsziel Handwerksmeister.

Gleichzeitig erinnern sich viele Handwerke alter Techniken, weil sich die Kunden davon wieder begeistern lassen. Wer das tollste Steak sucht, braucht Beratung vom Metzgermeister. Wer ein Sauerteigbrot essen will, braucht den Bäcker seines Vertrauens. Wer Schuhe aus China nicht erträgt, sucht den Schuhmacher auf.

Wer sich für sein Handwerk begeistern kann, dem winken Aufstiegsmöglichkeiten. Dabei fallen Hauptschüler und Realschüler mitnichten hinten runter. Sie stellen immer noch das Gros aller Azubis im Handwerk. Wie oft beginnt ein frustrierter Schulabgänger eine Lehre, dann funkt es bei ihm und er arbeitet sich zum Meister hoch und wird ein mutiger und starker Unternehmer. Sozialer Aufstieg gelingt nirgendwo besser als über die berufliche Bildung.

Welch' eine Vielfalt bietet das Handwerk – da ist für jeden etwas dabei. Wir müssen unsere Erfolgsgeschichten öfter erzählen, die Begeisterung für unseren jeweiligen Beruf hinausposaunen. Jörg Mosler tut das in seinem Buch mit großem Elan. Wir anderen im Handwerk sollten uns durchaus ein Beispiel nehmen – und überall unsere Botschaft von unserer Leidenschaft für das Handwerk und seinen unendlich vielen Möglichkeiten anbringen.

Hans Peter Wollseifer

Maler- und Lackiermeister

Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH)

Glücksschmiede Handwerk

Erfolg wird aus Leidenschaft gemacht

Mosler, J.

2016, XXII, 164 S. 5 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-12991-0